

nationalen Austausch der geistigen und materiellen Güter dieser Welt zum Ziele hatte, ist durch den jähen Abbruch der Entwicklung auf unabsehbare Zeit hinaus versetzt worden. Um so reicher und tiefer quellen aber nun die Kräfte des deutschen Volkes, um so härter drängen sie danach, sich zu Werken der Nächstenliebe und des Heimatglaubens zu verdichten, um so entschlossener scharen sich alle Deutschen um ihren angekommenen Führer und Herrn, mit ihm gemeinschaftlich Haus und Herd, Reich und Staat, Arbeit und Kultur zu verteidigen. Was ihm durch den Treubruch fremder Nationen und Herrscher an Wünschen und Hoffnungen geraubt worden ist, soll unserem Kaiser die tausendfach gesteigerte Liebe des eigenen Volkes reich und überreich ersetzen.

In diesem Gelübde werden alle Deutschen sich heute zusammenfinden. Sie werden es nicht laut bekennen, auch auf die ausdrückliche Bitte des Kaisers hin davon absehen, ihm ihre Gefühle in besonderen Kundgebungen zum Ausdruck zu bringen. Wie sprach der Kaiser? „Habe ich doch mit inniger Verehrung vielfach erfahren, welches starke Band der Liebe und des Vertrauens mich und das deutsche Volk in kraftvoller Einmütigkeit umschlingt.“ Es bedarf diesmal keiner Worte zwischen Kaiser und Volk. Aber auf aller Lippen schwebt heute der Gebetswunsch, in dem der Kaiser selbst seine Gedanken für den heutigen Geburtstag zusammengefaßt hat: Weiterer Sieg über unsere Feinde und nach ehrenvollem Kriege eine glückliche Zukunft unseres deutschen Vaterlandes!

## Der Krieg.

Die französischen Berichte müssen kleinlaut zugeben, daß die deutschen Waffen auf der ganzen Front neue Erfolge zu verzeichnen haben. Ein von der amerikanischen Presse wiedergegebenes Urteil des Generalstabschefs v. Falkenhayn, der die kaiserliche Offensive für gänzlich mißlungen bezeichnet, findet durch die neuesten Ereignisse seine volle Bestätigung. Nach den Erfahrungen, die die Franzosen und Engländer bei ihren vergeblichen Versuchen, die deutschen Linien zu durchbrechen, bisher gemacht haben, dürfte auch General v. Falkenhayns Versicherung, daß wir stark genug sind, jeden englischen Landungsversuch in Belgien zurückzuweisen und den Feind mit blutigen Köpfen heimzuschicken, im Hauptquartier der Verbündeten als „unmögliche Wahrheit“ anerkannt werden. Derselbe Siegesverzicht können wir für den Ausgang der Kämpfe auf dem östlichen Kriegsschauplatz mit Zug und Recht aufprechen.

### Deutsche Erfolge in West und Ost.

Großes Hauptquartier, 23. Januar.

#### Westlicher Kriegsschauplatz.

Feindliche Flieger waren gestern ohne Erfolg bei Gent und Zeebrugge abgewiesen. — Zwischen Souain und Perthes, nördlich des Lagers von Chalons, griff der Feind gestern nachmittag an, der Angriff brach in unserem Feuer zusammen, der Feind rückte in seine Gräben zurück. — Im Argonner Walde eroberten unsere Truppen westlich Fontaine Lamotte eine feindliche Stellung, machten 3 Offiziere, 245 Mann zu Gefangenen und erbeuteten 4 Maschinengewehre. — Nordwestlich Pont à Mousson wurden zwei französische Angriffe unter schweren Verlusten für den Feind abge schlagen. Bei den Kämpfen zur Zurückgewinnung unserer Gräben wurden dem Feinde seit dem 21. Januar sieben Geschütze und ein Maschinengewehr abgenommen. — Bei Wissembach wurden Alpenjäger zurückgeworfen. — Mehrere nördliche Angriffe des Feindes auf den Hartmannswellerkopf blieben erfolglos.

#### Ostlicher Kriegsschauplatz.

In Ostpreußen nichts Neues. — Im nördlichen Polen in Gegend Orzduys wurde ein unbedeutender russischer Angriff abgewiesen. Aus Wilno und Gostin wurden die Russen herausgeworfen; Schwächerer am Szpital Goron vorgehende russische Abteilungen wurden zum Rückzug gezwungen. — Unsere Angriffe gegen den Sucha-Abchnitt schreiten fort, in Gegend Rawka und westlich Chencin lebhaftere Artilleriekämpfe.

Beste Meerestleitung. Amisch durch das B. L. V.

### Die Lage am 23. Januar.

Von unserem CB.-Mitarbeiter.)

Auf dem westlichen Kriegsschauplatz machten wir im Argonner Walde weitere erfreuliche Fortschritte, bei denen wieder drei französische Offiziere und 245 Mann als Gefangene in unsere Hände fielen. Die Franzosen, die in den ersten Tagen des Balkenkrieges in jener Gegend jeden Meter Boden mit zäher Widerstandskraft verteidigten, ließen augenscheinlich immer mehr an Energie nach, so daß wir hoffen dürfen, bald den ganzen für unsere Operation gegen Verdun hochwichtigen Höhenrücken in unserer Hand zu haben. Von großer Bedeutung scheinen die Kämpfe um die Stellungen bei Pont à Mousson zu werden. Dort hatten die Franzosen im Walde von Le Breton, nordwestlich Pont à Mousson kürzlich etwas an Raum gewonnen. Dieser kleine Vorteil ist ihnen inzwischen wieder verlorengegangen. Sie haben dabei schwere Einbußen an Mannschaften und Geschützen erlitten. Bei den Kämpfen spielte die Höhe 372 und das nordöstlich davon belegene Croix des Carmes eine wichtige Rolle. Somit ist im Westen noch der Raum von Semehin ein Mittelpunkt andauernder und teilweise recht heftiger Kämpfe. Dort haben unsere Truppen den Dirzstem erkürrt und gleich darauf den Feind von dem 958 Meter hohen, in tiefen Schnee gefüllten Hartmannswellerkopf hinabgeworfen. Dieser ist der Schlüssel der wichtigen Höhenstellung am Vogesenrand westlich der Linie Semehin—Gebweiler und liegt etwa 8 Kilometer nördlich von Semehin.

Im Osten hatten sich die Russen vor Warschau noch immer völlig in der Defensive. Unsere Angriffe im Sucha-Abchnitt schreiten stetig weiter fort, während sich an der Rawka, wie auch am Alza-Abchnitt und bei Chencin, wo auch die österreichische Kräfte mit eingriffen, nur lebhaftere Artilleriekämpfe herrichten. Die österreichische schwere Artillerie verschieb durch Vorkräft bei Chencin eine russische Eisenbahnstation und stürte empfindlich den Bahnverkehr. Auch südlich der Weichsel auf allen Teilen der österreichischen Front waren neue Geschützkämpfe im Gange. Die russischen Angriffe im nördlichen Polen, die bei Brzostok, Blimo, Gostin und Szpital Goron mit Niederlagen für sie endeten, scheinen nur auf Ablenkungsversuche von der Warschauer Front hinausgelaufen. Die Gerüchte, daß die Russen an einen Rückzug auf der ganzen

Und so will auch ich . . . mein Gelöbnis hiermit aussprechen, daß ich das ganze Reich, das ganze Volk und mein Heer . . . mich selbst und mein Haus unter das Kreuz stelle und unter den Schutz dessen, von dem der große Apostel Petrus gesagt: „Es ist in keinem anderen Heil, es ist auch kein anderer Name den Menschen gegeben worden, darinnen sie sollen selig werden“; und der von sich selbst gesagt: „Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte vergehen nicht“.

Kaiserwort (1902).

Linie denken, verstärken sich. Jedenfalls ist im Osten wie im Westen die Kriegslage für die deutschen Waffen äußerst günstig.

#### Kaiser Wilhelm an die Verteidiger Fingtaus.

Aus Belling ist brieflich folgende Meldung eingetroffen: Die deutsche Seeflotte hat den folgenden Befehl des Kaisers erhalten: In wärmster Anerkennung für die heldenmütige Verteidigung Fingtaus verleihe Ich Kapitän zur See Neerer-Wald das Eisenerz Kreuz erster Klasse und behalte Mir vor, in weitgehendem Maße auch die Offiziere und die Besatzung der Festung zu belohnen, ebenso die Tapferen von der Kaiserin Elisabeth. Sie alle werden aber den schönsten Lohn in der Bewunderung finden, die ihnen über die Grenzen des Heimatlandes hinaus gesollt wird. Mit Freude habe ich vernommen, daß die Verluste verhältnismäßig gering sind. Die Namen der Gefallenen und Verwundeten sind so bald wie möglich zu telegraphieren.

ges. Wilhelm I. R.



## EHRENTAFEL

der in den Kämpfen um Deutschlands Ruhm und Fortbestehen gefallenen Helden aus Wilsdruff und den Orten der Umgebung.

Otto Paul Kretschmar aus Wilsdruff.  
Reservist im Infanterie-Regiment Nr. 177.

Erich Heinrich aus Neugersdorf.  
Kriegsfreiwilliger im Infanterie-Regiment Nr. 177.

### Ehre den Tapferen!

Rührt die Trommeln ernst und dumpf,  
Senkt die Fahnen feierlich!  
Jedem Heil, der im Triumph  
Für das Vaterland verblich!  
In der fremden Erde Schoss  
Ruht er immer heimatlos,  
Der die Heimat nie vergessen  
Sich in unserm Herzen schuff!

#### Die Furcht vor deutschen Unterseebooten.

Das Schicksal des Dampfers „Durward“ hat in den englischen Redereien große Furcht vor deutschen Unterseebooten herangezogen. Das „Amsterdamer Handelsblatt“ erzählt aus Hoel van Holland vom 23. Januar, daß der am Abend vorher aus Harwich eingetroffene englische Dampfer von Torpedobooten begleitet worden war. Die „Munich“, die am 23. Januar früh mit belgischem Frachtlingen von Hoel van Holland die Reise nach Harwich antrat, ist ebenfalls unter dem Schutz von englischen Torpedobooten gefahren.

#### Neuer fliegerangriff auf Dünkirchen.

Die deutschen Flugzeuge lassen die Belagerung von Dünkirchen nicht Atem schöpfen. Fliegerangriffe auf Flugangriffe folgen sich und, wie das folgende Telegramm aus Kopenhagen vom 23. Januar meldet, mit immer wachsendem Erfolg:

Nach Pariser Meldungen unternahmen gestern vormittag acht bis zehn deutsche Flieger einen erfolgreichen Angriff gegen Dünkirchen. Zahlreiche Bomben wurden niedergeworfen, die größtenteils ihren Zweck erfüllten. Ein großer Militärschuppen, der mit den reichlichsten Vorräten für die belagerten und englischen Truppen gefüllt war, wurde mehrmals getroffen; er geriet in Brand und wurde vollständig zerstört. Auch sonst wurde erheblicher Materialschaden angerichtet. Ungefähr 20 Personen wurden getroffen, darunter 7 getötet.

Als die deutschen Flieger ihre Aufgabe erfüllt hatten, wurden sie von einer größeren Anzahl englischer und französischer Flieger verfolgt. Dabei gelang es ihnen, ein deutsches Flugzeug zur Landung zu zwingen; die beiden deutschen Flieger wurden gefangengenommen.

#### Die englische Zeppeleinwärts.

Das Neuterste Bureau in London hat heute folgende Meldungen gebracht, die jedes tatsächlichen Kernes enthalten, aber deutlich erkennen lassen, wie es um die gerühmte Seelenruhe des englischen Volkes bestellt ist: Eine unbekannte Zahl Zepeline überflog gestern Abend um 1/11 Uhr Cromer auf dem Wege nach dem Inland von England. — Aus keinem anderen Städten als Cromer sind bisher weitere Meldungen über einen neuen Zeppeleinwärts eingetroffen. Nur in Deal lief ein unbestimmtes Gerücht um. Diese Gerüchte, die nicht mehr zur Ruhe kommen wollen, zeigen deutlich, daß die Zeppeleinwärts den Engländern bis ins innerste Mark gedrungen ist und sie aus ihrem übermäßigen Sicherheitsgefühl aufgerüttelt hat.

#### Ein neuer russischer Angriffsplan?

Englische Korrespondenten berichten in den letzten Tagen vielfach über neue russische Angriffspläne großen Stils. Man weiß nicht recht, wohin die gebirmtübolten Andeutungen zielen. Ein Korrespondent macht auf russische Kavalleriebewegung an der olpreußischen Grenze aufmerksam und mißt der Linie Wlesun—Radzanow—Kawopska, an der Eisenbahn Mawa—Tschakanow, große strategische Bedeutung bei. Neut telegraphiert der Berichterstatter des „Daily Telegraph“, Granville Fortezcu, aus Warschau:

Vor Ablauf eines Monats wird eine neue russische Offensive beginnen. Der Charakter der Kriegsführung wird besonders auf die Zusammenlegung der russischen Armee bedacht nehmen. Es wird kein Kampf in Laufgräben sein. Der Plan sieht eine riesenhafte Keil von Zusammenrücken der verschiedenen Truppenarten vor, bei der namentlich die Kavallerie zur Geltung kommen soll. Das Land, über das die Kavallerie bei der neuen Offensive verteilt werden wird, wäre wenig geeignet für europäische Reiter. Die russischen Kavallerie-Offiziere aber versichern, es sei gerade so, wie sie es am liebsten hätten. Der Plan des Großfürsten ist, den Feind an der bisherigen Schlachtlinie festzuhalten und möglichst viele Truppen für Vorstöße in dazu ausgewählten Gebieten frei zu bekommen. Während große Kavalleriemassen die Offensive beginnen, werden sich die Armeen hinter ihnen gruppieren. Der neue Plan sieht Operationen vor, die mindestens sechs Monate dauern werden, aber Zeit spielt keine Rolle, die Hauptsache ist, daß die Russen einen Plan haben, was seit der feindlichen Weichselkampagne nicht der Fall war.

Nun schon! Wir werden's abwarten. Die Russen haben schon so oft große Pläne gefaßt, daß uns das Geheimnis des allerneuesten auch nicht schrecken kann. Wenn für die Russen die Hauptsache das Bestehen eines Planes bedeutet, so ist das eine trübende Weichheit. Bei uns ist ein Plan nur eine Vorübung der Hauptsache, nämlich seiner energischen Durchführung und seines Gelingen.

#### Russische Rückzugsbewegungen.

Wien, 24. Januar.

Die polnische Blätter melden, sind die Warschauer Behörden bereit, der Bevölkerung den erfolgreichen Vormarsch der Deutschen möglichst zu verheimlichen. Dagegen machen in Warschau eintreffende Flüchtlinge Mitteilungen über das Zurückrücken der Truppen von der Gefechtslinie. Die Verbreitung der immer häufigeren Alarmgerüchte wird von den Behörden streng geahndet. In Radom amtieren vorläufig noch russische Behörden. Es werden jedoch in aller Eile Vorbereitungen für die Räumung der Stadt getroffen.

Hunderte polnischer Bauern flüchten in entsetzlichem Zustande und halbverhungert durch die kumpfigen und verregneten Gegenden nach Warschau. Alle erzählen von schrecklichem Elend, da es an Lebensmitteln fehlt und alles in Trümmer gekloppt und verbrannt wurde. Zwischen Warschau und Rawa lagern mehr als 20 000 Flüchtlinge.

#### Ein englischer Transportdampfer gescheitert.

Der zur Reederei Donald und Taylor in Glasgow gehörige große und moderne Stahl-Dampfer „Navarra“ ist nach amerikanischen Berichten am 20. Dezember bei hohem See in der Nähe von Holmes Island an der Küste von Neuschottland gestrandet und ein vollständiges Wrack, wenn auch die Mannschaft gerettet wurde.

Der Verlust des Dampfers dürfte für die Alliierten sehr schmerzhaft sein, da die ganze aus Kriegsmaterial bestehende Ladung im Werte von 54 000 Dollar verloren ist. Der Dampfer hatte Munition, Hafer, Senf und eine große Anzahl Kanadischer, speziell für den Winterbedarf in Frankreich konstruierter Schlitten an Bord, die in einem amerikanischen Hafen eingeschifft worden waren.

#### Nach der Versenkung des „Durward“.

Der von einem deutschen Unterseeboot versenkte, auf der Fahrt nach Rotterdam begriffene englische Dampfer „Durward“ hatte eine Ladung von 1050 Tonnen Stückgut, darunter 300 Tonnen Rohlen. Das übrige war Holz, Öl, Ammonialsulfat, Garne usw., fast alles in England versichert. Das englische Schiff wollte in Holland eine Fracht von leichtverderblichen Gütern übergeben, die schon zur Verfrachtung bereit lagen. Die Reederei dürfte jetzt wohl den Dampfer „Berth“ aussuchen, um diese Fracht, die zum Teil aus Butter besteht, zu übernehmen, allein, es wird viel davon abhängen, ob der Fall des Dampfers „Durward“ vereinzelt bleibt oder ob die englischen Schiffe noch mehr unter den deutschen Unterseebooten zu leiden haben werden. Übrigens war der Reederei vor einigen Monaten schon angeboten worden, angeht die gefährliche Lage den Dienst durch neutrale Schiffe versehen zu lassen. Die verlangte Feuer betrug damals 600 Pfund Sterling monatlich. Jetzt wäre das in Betracht kommende Schiff nicht unter 1800 Pfund Sterling zu haben.

## Politische Rundschau.

### Deutsches Reich.

Die Anwesenheit des neuen österreichisch-ungarischen Ministers des Äußeren Baron Stephan Burian in Berlin war nur kurz. Der Minister kam am 23. Januar kurz vor Mittag an, frühstückte in der österreichisch-ungarischen Botschaft, hatte eine Konferenz mit dem Unterstaatssekretär Zimmermann und setzte gegen Abend seine Reise ins kaiserliche Hauptquartier fort.

Wie aus Dresden geschrieben wird, macht sich im ganzen Königreich Sachsen der Wunsch nach Beschlagnahme sämtlichen Getreides geltend. Werbestreiter klagen darüber, daß sie nirgendwo Hafer kaufen können, selbst zu Höchstpreisen nicht. Mühlen bekommen kein Brotgetreide, und sowohl in Chemnitz wie auch in Dresden ist die Beobachtung gemacht, daß seit Durchführung der Bundesratsverordnung über die Streckung der Getreidevorräte mehr Weichbrot als früher gegeben wird. Nach diesen Erfahrungen verlangt man daher schleunige Beschlagnahme des Brot- und Futtermittelgetreides zur Verteilung nach Bedarf, und wenn dies auch nicht hilft, selbst Regelung des Einzelerkaufs.

### Amerika.

Wie der „New York Herald“ meldet, nehmen die Beziehungen zwischen den Vereinigten Staaten und England schärfere Spannung an. Noch im Laufe der Woche soll eine neue Note, welche die Mindestforderungen der Vereinigten Staaten enthält, in London überreicht werden.

Das die vielmehrstrittige Fahrt der „Dacia“, des von einem amerikanischen Reeder angekauften ehemaligen deutschen Dampfers anbelangt, so soll das Staatsdepartement

unseres als sein des Wort hat unfe Deutschen Wa schenkt liebt in Seelenab Ein die letzte Persönlich eingeleitet der Ma halten über das erhalten die für zu in ihrer ganze W Augenbl Genchlo Kraft un Ab goldened mit den Wundeter Born au sein Her seiner L Not un Ba sein Gt hurn bi wie fest wie und heit! über sel Gott fe entscheid und Reg erhalte Frieden!

die Kön plag 1, getreten erhalten richtung überhört lichteiten Bestimm weitere, Einlage mit it die 8 in Zeitrn

601